

verband, der Naturpark Frankenwald, der Landkreis Kronach und der Bund Naturschutz (BN), der bayerische Landesverband des BUND, organisiert.

Von 1979 bis 1984 kartierten Coburger Naturschützer den gesamten Landkreis und das angrenzende Obermaintal. Kais Untersuchungen Mitte der 70er Jahre waren der Auslöser dafür, dass dabei – bundesweit erstmals – auch 140 Kilometer des eigentlich ja in der DDR liegenden Grenzstreifens erfasst wurden. Kai und seine Freunde konnten nachweisen, dass der ungenutzte Brachestreifen der Grenze ein einzigartiger Rückzugsraum für eine Fülle sehr seltener Arten war.

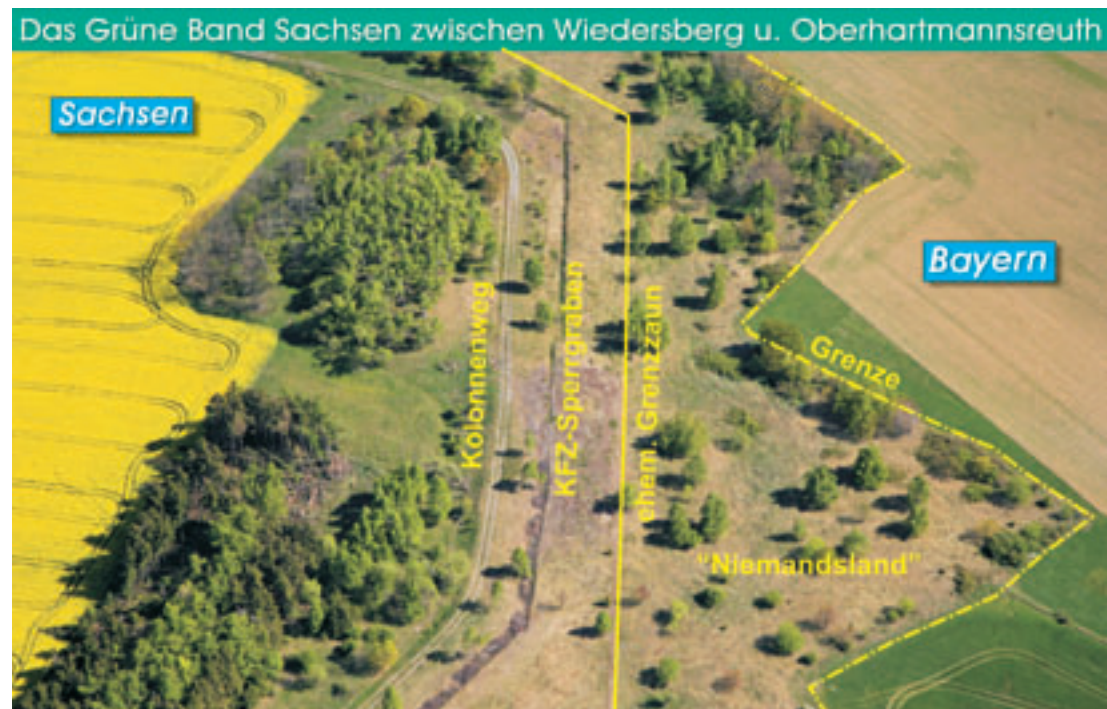
Das Grüne Band wird aus der Taufe gehoben

Als die Mauer fiel, luden Kai Frobels und Hubert Weiger Naturschützer aus der DDR und der Bundesrepu-

blik zu einem Treffen in Hof ein. Auf dieser Veranstaltung wurde eine Resolution verabschiedet, die Kai vorbereitet hatte. Kai hatte die Resolution vorbereitet. Der 1.400 Kilometer lange Grenzstreifen sollte wegen seiner Bedeutung als Refugium bedrohter Arten unter Schutz gestellt werden. Die ehemalige Grenze würde so eine ökologische Spur in der Landschaft hinterlassen und der Verlauf der Grenze ließe sich von jedermann nachvollziehen, auch noch in hundert Jahren. Diese Idee, die Natur und Geschichte verbindet und damit eine Art Landschaftskunst hervorbringt, fiel auf fruchtbaren Boden. Sie wurde von den Umweltministern Töpfer und Merkel unterstützt. Der Bund für Umwelt und Naturschutz Deutschland (BUND) machte sie sich zu eigen. Kai wurde damit zum Initiator des größten nationalen Biotopverbundes und eines Mahnmals, das mit den Worten „Vom Todesstreifen zur Lebenslinie“ treffend umrissen wird.

Dr. Kai Frobels war damals bereits Naturschutzreferent des Bund für Naturschutz in Bayern. Er richtete ein länderübergreifendes Grünes-Band-Projektbüro ein und steckte für den BN und BUND einen großen Teil seiner Arbeitszeit in das Grüne Band Deutschland und bald darauf auch in das Grüne Band Europa.

Und Gunter Berwing? Er ist seit der Wende Mitarbeiter der Unteren Naturschutzbehörde im Landratsamt Sonneberg. Und genau wie Kai steckt er große Teile seiner Arbeitskraft in die Entwicklung des Grünen Bandes. Nur geht es bei ihm nicht um das Grüne Band Deutschland als Ganzes, sondern um den 89 Kilometer langen thüringisch-bayerischen Grenzabschnitt im Landkreis Sonneberg. Den bearbeitet er dafür umso gründlicher. Gunter ist ein Mann der Praxis. Und auch nach Feierabend ist Gunter oft am Grünen Band unterwegs, dann als Mitglied des BUND Thüringen.



Karten zu den Rundtouren finden Sie am Ende jedes Erzählkapitels in der hier dargestellten Reihenfolge in römischer Nummerierung

Schiefergebirge – Frankenwald - Saale: Auf Wanderschaft entlang dem Grünen Band Thüringen

Der Leser wird Gunter Berwing noch näher kennen lernen. In dem vorliegenden Buch geht es nämlich auf Reisen am Grünen Band Bayern - Thüringen. Start ist in Eisleben am Rand des Thüringer Waldes. Gut 1.000 des 1.400 Kilometer langen Biotopverbunds liegen da bereits hinter eifrigen „Leser-Wanderern“: die Abschnitte Küste, Elbe, Harz, Werrabergland, Rhön und Grabfeld. Was es dort alles zu sehen gibt, ist in den Bänden 1-6 der Grünen-Band-Buchreihe dargestellt. „Reiseführer“ bzw. Autor ist Dr. Reiner Cornelius, der seit sieben Jahren am ehemaligen Grenzstreifen unterwegs ist und alles notiert, was es dort an Natur- und Kulturschätzen zu sehen gibt. Reiner Cornelius trifft Schäfer, Förster und Naturschützer, vor allem Menschen, die sich für das Grüne Band engagieren. Und so hat er natürlich auch Kontakt mit Gunter Berwing aufgenommen. Gunter begleitet den Autor ein Stück des Weges. Er

führt ihn durch die fränkischen Vorberge des Thüringer Waldes. Er lädt ihn zu sich nach Hause in Sonneberg ein. Er streift mit ihm durch das Steinachtal bis hinter in die Gegend von Hassenberg und Mitwitz. Und er zeigt ihm seine Grüne-Band-Beweidungsprojekte im thüringischen Schiefergebirge.

Gunter vermittelt zudem Kontakte zu Bürgermeistern, Heimatkundlern und Denkmalpflegern. Und so lernt der Leser neben der Grenznatur die Altstadt von Sonneberg und das Sonneberger Spielzeugmuseum kennen. Es geht in die Schiefergriffelbrüche am Rennsteig und zu den Glasbläsern von Lauscha. Und als Rei-



Am Grünen Band zwischen dem thüringischen Lichtenhain und dem fränkischen Ebersdorf (Gemeinde Ludwigsstadt)